

WELTWEIT VERNETZTE FORSCHUNGS- GRUPPEN

Zahlreiche Forschungsgruppen an der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften sind in den universitären Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum – Mensch und Umwelt“ eingebunden. „Die Forschung in, über und für die Alpen ist wesentlich für unsere Fakultät“, sagt Dekan Martin Coy. Neben den stark vertretenen naturwissenschaftlichen Forschungsperspektiven bringt die Geographie auch human- und sozialwissenschaftliche Expertisen ein und erlaubt so den Blick auf gesellschaftliche Fragestellungen, insbesondere in



Hinblick auf die Nachhaltigkeit von Entwicklungen. Dabei werden keineswegs nur regionale, auf die Alpen bezogene Trends beobachtet, sondern auch

Untersuchungen auf anderen Kontinenten durchgeführt. „Der Grad der Internationalisierung ist inzwischen sehr hoch“, betont Martin Coy.


Die Fakultät ist mit zahlreichen Einrichtungen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene vernetzt. Besonders hervorzuheben sind das alpS – Centre for Climate Change Adaptation Technologies und das ÖAW-Institut für Gebirgsforschung.

FAKULTÄT MIT TRADITION

Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften erforscht wichtige Zukunftsfragen



Die Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften befindet sich derzeit in einem Wandel“, sagt Dekan Martin Coy. „Zwar hat das Forschungsfeld in Innsbruck eine lange Tradition und genießt seit jeher einen guten Ruf. Die große Anzahl von Neuberufungen verändert aber auch das Profil der Fakultät.“ So ist die Kontinuität zwar gewahrt, aber auch die Entwicklung neuer Perspektiven gewährleistet. „Dies ist für das Profil der Fakultät sehr wichtig“, sagt Coy. Mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten verortet sich die Fakultät mitten in einer großen Fragestellung der Gegenwart, dem globalen Wandel und seinen Folgen für Mensch und Natur. Der Klimawandel, die steigende Nachfrage nach Ressourcen sowie die durch den Menschen veränderte Umwelt stellen die Geo- und Atmosphärenwissenschaften vor drängende Fragen.

Die überregionale Bedeutung des Forschungsstandorts zeigt sich insbesondere in den Bereichen der Hochgebirgsforschung, der Alpenen Meteorologie, der Eis- und Gletscherforschung, der Alpenen Geologie, der Naturgefahrenforschung und der vergleichenden Regionalforschung. „In allen diesen Bereichen bildet die Grundlagenwissenschaft das Fundament der Forschung, aber auch angewandte Fragestellungen werden vielfach bearbeitet“, sagt Prof. Martin Coy. „Im Bereich der Geo- und Atmosphärenwissenschaften ist die Uni Innsbruck österreichweit eine der führenden Universitäten“, zieht Dekan Martin Coy eine positive Bilanz. ds 

4 STUDIENGÄNGE,
110 FORSCHER
& ÜBER 1300
STUDIERENDE

Die Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften besteht aus vier Instituten für Geographie, für Geologie und Paläontologie, für Meteorologie und Geophysik sowie für Mineralogie und Petrographie. Aktuell sind an der Fakultät über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon etwa 110 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dabei werden deutlich mehr Stellen über Drittmittel finanziert als Planstellen vorhanden sind. Es werden sowohl Bachelor- als auch Master- und PhD-Studien in Atmosphärenwissenschaften, Erdwissenschaften und Geographie sowie das Lehramtsstudium für Geographie und Wirtschaftskunde angeboten. Die Zahl der Studierenden ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen – insbesondere in den Studiengängen der Geographie – und liegt derzeit bei über 1300 Personen. Dekan Martin Coy ist mit der Umstellung der Studien auf das Bologna-System zufrieden: „Auch die Masterstudien werden gut angenommen.“

